

Leserbrief

Schuldzuweisungen sind nicht angebracht

«Kindergarten-Neubau Alpnach erleidet Schiffbruch», Ausgabe vom 26. November

Der Abstimmungssonntag ist nun Geschichte und die Alpnacher Bevölkerung hat das vorliegende Kindergartenprojekt klar verworfen. Die Unterzeichnenden haben den Presseartikel und die Aussagen unseres Gemeindepräsidenten vom Montag, 26. November, leicht befremdet zur Kenntnis genommen. Wir möchten dies schon nicht unkommentiert stehen lassen. Einzelne Schuldzuweisungen an Parteien, Stimmbürger oder sonstige Gruppierungen sind hier nicht angebracht.

Die Kritik der ablehnenden Mehrheit richtete sich unisono gegen den sehr hohen Preis von 5,6 Millionen für die benötigten sechs Kindergartenräume. Dies konnte man unschwer in den Diskussionen mit der Bevölkerung immer wieder hören und erkennen. Beispiele von günstigeren Realisierungen in anderen Gemeinden haben dieses Kostenargument nur untermauert. Da fragt man sich schon, hat nun tatsächlich der Stimmbürger oder eine Partei einen Fehler begangen?

Oder hat nicht viel eher die ausführende Behörde, sprich der Gemeinderat, die frühzeitigen Bedenken der bezahlenden Bürger ignoriert? Die Antwort ergibt sich wohl von selbst.

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass ein neuer Kindergarten realisiert werden muss. In diesem Ziel sind und waren wir uns mit dem Gemeinderat immer völlig einig. Auch der geografische Standort (Ersatz des alten Schwesternhauses) ist wahrscheinlich der Richtige.

Der Gemeinderat ist nun gefordert, zeitnah ein neues Projekt vorzustellen und die Hauptargumente der ablehnenden Stimmbürger zu berücksichtigen. Es sind dies namentlich:

Die Überprüfung der generellen Baugrösse und Kubatur insgesamt und eine Reduktion auf die tatsächlich benötigten sechs Klassenräume.

Generell Vereinfachung in der Architektur und Ausführung des Baus zu einem zweckmässigen, finanzierbaren Werk.

Eine klare Vorgabe an die Planer, welchen Budgetrahmen man für diese sechs Räume effektiv maximal einsetzen möchte. Jeder Bauherr arbeitet mit einer Budgetidee. Wir kennen keinen privaten Bauherrn, der diesbezüglich nicht Vorgaben macht, was das Ganze überhaupt kosten darf.

Mit dem vorliegenden Abstimmungsergebnis sind wir insofern beschränkt zufriedenen. Wir sehen dies definitiv als neue

Chance, dass sich der Gemeinderat unvoreingenommen von der Vergangenheit nochmals mit der Sachfrage auseinandersetzt.

Nebenbei erwarten wir aber für 2020 auch ein deutlich besseres Gesamtbudget in unserer Gemeinde. Das Budget ging mit der Diskussion über den Kindergarten etwas unter. Immerhin hat hier fast ein Viertel der Bevölkerung auch Nein gestimmt. Das stimmt nachdenklich. Die Gemeindeaufgaben sind rigoros zu überprüfen und hinterfragen. Das ungebremste Kostenwachstum darf so nicht mehr weitergehen, sonst wird es eine Budgetabstimmung in einem Jahr wesentlich schwieriger haben. Wenn wir wie jetzt wieder vernehmen, dass nach der Abschaffung der Baukommission nun plötzlich ein weiterer Spezialist als Raumplaner gesucht wird und nochmals 60 bis 80 Stellenprozente ausgebaut werden sollen, dann geht dies einfach genau in die falsche Richtung.

Zu guter Letzt erlauben wir uns noch folgenden Hinweis: Für die künftige Meinungsbildung sollten Budget oder grosse Abstimmungsbotschaften den Parteien doch etwas frühzeitiger transparent zugänglich gemacht werden. Ansonsten kann eine faire Sichtung und Diskussion gar nicht rechtzeitig stattfinden.

Ivo Herzog, Kantonsrat und Fraktionspräsident SVP, Alpnachstad
Christian Limacher, Kantonsrat und Fraktionspräsident FDP, Alpnach Dorf

Nein zum Kindergarten – wie weiter?

Alpnach hat den 5,6 Millionen-Franken-Kredit für den Kindergarten-Ersatzbau abgelehnt. Die SVP Alpnach habe im Abstimmungskampf die Position vertreten, dass dieser Ersatzbau kostengünstiger realisierbar ist, schreibt die Ortspartei in einer Stellungnahme. Offenbar sei auch die Stimmbewertung dieser Auffassung. Entsprechend verlange die SVP vom Gemeinderat, dass er noch einmal über die Bücher geht und eine angepasste Variante vorlegt, heisst es weiter. Einsparungen sollen in erster Linie durch Massnahmen beim Bau, etwa mit einer einfacheren Dachkonstruktion oder der Reduktion der Fläche im Obergeschoss, ermöglicht werden. In zweiter Priorität verlangt die SVP auch eine Überprüfung des Grössenbedarfs, wie die Verkleinerung der Zimmerflächen oder die Reduktion der Anzahl Räume.

tätig. Fasziniert von der Vielfalt der Malerei, arbeitet sie mit verschiedenen Techniken und Materialien. Ihre Kunstwerke sind abstrakt und gegenständlich. Öffnungszeiten bis 22. Februar 2019: Mo bis Fr, 8 Uhr bis 12 Uhr/13.30 bis 17.30 Uhr. In der Empfangshalle der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen.

Die Zukunft der Kirche

Stansstad An der Versammlung der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden zeigte Albert Schnyder bezüglich des Stands der Situationsanalyse Plus- und Minuspunkte auf.

Sepp Odermatt
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Mit vier stimmungsvollen chinesischen Stücken eröffnete das Pro-Senectute-Blockflötensensemble die ordentliche Herbst-Gemeindeversammlung der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden. Kirchenratspräsident Wolfgang Gaede begrüßte 53 Stimmberechtigte und einige Gäste, die den Weg nach Stansstad gefunden hatten.

Gaede stellte das Budget vor, das mit einem Aufwandüberschuss von 12 400 Franken abschliesst. Etwas höhere Ausgaben sind zum Beispiel als Folge der «Iheimisch 2019» und verschiedener Aktivitäten in den Gottesdiensten zu erwarten. Die Stimmbürger sagten sowohl zum Vorschlag wie zur Festsetzung des Steuerfusses bei unveränderten 0,26 Einheiten einstimmig Ja.

Kirchenrätin Ruth Schär hatte ihren Wohnsitz am 1. März 2018 ausserhalb des Kantons verlegt und verlor dadurch ihre Wahlfähigkeit. Man fand kein neues Mitglied, das diese Aufgabe für den Rest der Amtsdauer bis ins Jahr 2022 übernehmen wird. Somit



Wolfgang Gaede (links), Präsident der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden, mit Albert Schnyder Burghartz von der Hochschule Luzern.
Bild: Sepp Odermatt (Stansstad, 26. November 2018)

bleibt der Sitz vakant. Hingegen stellte sich Max Marthaler aus Buochs für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren als Kirchenrat und gleichzeitig als Kirchenverwalter zur Verfügung. Mit grossem Applaus wurde er einstimmig gewählt und bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Für das scheidende Finanzkommissionsmitglied Johannes Reimann wurde neu Sara Gyr aus Hergiswil gewählt.

Am Schluss der Versammlung begrüßte der Kirchenrats-

präsident Albert Schnyder von der Hochschule Luzern. Dieser wurde beauftragt, die Struktur der Evangelisch-Reformierten Kirchen Nidwalden zu prüfen. Nach seiner Analyse legte Albert Schnyder zuerst die positiven Punkte dar. Eine starke, lebendige Kirche mit einem reichhaltigen Angebot sei die Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden, stellte der Dozent der Hochschule Luzern fest.

«Sie ist im Kanton gut etabliert und sehr anerkannt und

arbeitet mit der katholischen Kirche ausgezeichnet zusammen. «Sie hat engagierte Pfarrpersonen und Freiwillige und verfügt über drei schöne Kirchen», meinte Schnyder, der aber auch die Kehrseite der Medaille aufdeckte. Misserfolge, Krisen und misstratene Dinge aus der Vergangenheit sollten nicht wieder und wieder ausgepackt werden. Das belaste die Gegenwart und erleichtere es nicht, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen, resümierte der Beauftragte für die Analyse.

Der Kirchenrat ist nun gefordert

Bauchschmerzen verursachen im Weiteren das «Drumherum», die Support- und Managementprozesse, das heisst die Abläufe und Tätigkeiten auf der Hinterbühne. Es sei daher wohl ratsam, das nötige Minimum an «backstage» so gut und so professionell wie möglich zu organisieren, verdeutlichte Albert Schnyder. Der Kirchenrat ist nun aufgefordert, nach genauem Hinterfragen, gewisse Veränderungen in die Wege zu leiten.

Kantonalfest 2019 im Fokus

Schwingen An der 84. Generalversammlung der Schwingsektion Nidwalden ging der Blick auch nach vorne ins kommende Jahr.



Sektionspräsident Thomas Achermann (rechts) gratuliert dem neuen Ehrenmitglied Paul Hurschler. Bild: PD

An der Delegiertenversammlung 2017 des Ob- und Nidwaldner Schwingerverbands (ONSV) erhielt die Schwingsektion Nidwalden den Zuschlag für die Durchführung Kantonalschwingenfests 2019. Über den Stand der Vorbereitungsarbeiten informierte OK-Präsident und Regierungsrat Josef Niederberger anlässlich der Generalversammlung der Nidwaldner Schwingen.

Das 18-köpfige Organisationskomitee arbeite daran, den Ehrentag der Ob- und Nidwaldner Schwingen am 26. Mai 2019 optimal durchführen zu können. Bereits am Vortag findet am selben Ort der Kantonale Jungschwingertag statt. «Wir sind auf Kurs, die Vorfreude wird jeden Monat grösser», äusserte sich Josef Niederberger. Das Publikum könne sich auf ein optimales Schwingfestareal beim Schulhaus freuen. Die Zweikämpfe werden auf der «Dablettenmatte» ausgetragen. Mit dem

Sieg am Schwyzer Kantonalen gelang Eidgenosse Marcel Mathis eine weitere Glanzleistung. Der Triumph von Mathis war der sportliche Höhepunkt der Saison. Lutz Scheuber liess sich als Sieger am Frutt-Schwingen feiern.

Eine grosse Leistung lieferte auch Marco Lussi mit dem Kranzgewinn auf dem Stoons, der Sieg über Eidgenosse Philipp Roth und der Gestellte gegen Remo Käser stachen heraus. Total erkämpften sich die Schützlinge des Technischen Leiters Jakob Niederberger 20 Kränze.

164 Auszeichnungen für den Nachwuchs

Der Saisonhöhepunkt für die Jungschwingen war der Eidgenössische Nachwuchsschwingertag in Landquart. Von der Schwingsektion Nidwalden qualifizierten sich Renato Barmettler, Tobias Hurschler und Jonas Durrer, der als glücklicher Gewinner des Doppelzweiges aus Landquart

heimkehrte. Die zehn Saisonsiege und der Gewinn der 100. Auszeichnung sind das Ergebnis einer ausgezeichneten Saison für Jonas Durrer. Insgesamt erkämpfte der Nachwuchs gemäss den Ausführungen von Jungschwingerbetreuer Roland Barmettler 164 Auszeichnungen.

Fabienne Zimmermann, Reto Hurschler und Thomas Achermann wurden für eine weitere Amtsdauer im Vorstand bestätigt. Achermann ist für weitere zwei Jahre Präsident. Kassier Corina Durrer präsentierte einen positiven Rechnungsabschluss. Gegen die Finanzierung von Trainingslagern gab es keine Einwände. Als Anerkennung für die grossen Verdienste ernannte die Versammlung Paul Hurschler, Restaurant Untere Flühmatt, Engelberg, zum neuen Ehrenmitglied der Schwingsektion Nidwalden.

Franz Niederberger
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

TV-Tipp

Gastroexperte Herbert Huber auf Tele 1

Tele 1 In der Sendung «Persönlich» ist am kommenden Freitag – ab 18.20 Uhr und zu jeder folgenden Stunde – Gastroexperte Herbert Huber (77) zu Gast. Er spricht über sein bewegtes Leben in der Gastronomie und wird interviewt von Viviane Speranda-Koller. Herbert Huber ist seit 60 Jahren in der Gastronomie tätig. Als gelernter Koch und Absolvent der Hotelfachschule Luzern führte er unter anderem mit seiner Frau das «Goldene Kreuz» in Gerzensee, den «Giessenhof» in Dallenwil und die Stanser «Linde». Huber bekochte Elizabeth Taylor, Fürst Rainier, die holländische Königin Juliana und diverse Bundesräte. Seit 1992 ist er Gastroberater und heute Buchautor und Kolumnist für diverse Zeitungen, unter anderem auch für «Zentral-schweiz am Sonntag». Huber wohnt in Stansstad. (pd/rub)

Gratulation

Beförderungen in der Armee

Militär Wie das Kreiskommando Obwalden in einer Mitteilung meldet, wurden folgende Armeeangehörige befördert:

Leutnant: Marko Piliskic, Jahrgang 1998, Sachseln. Hauptfeldweibel: Matthias Plüss, 1999, Lungern.

Fourier: Mario Della Torre, 1998, Alpnach-Dorf.

Wachtmeister: Remo Achermann, 1998, Kerns. Cedric Britschgi, 1999, Kerns. Christian Estermann, 1997, Kerns. Philippe Imfeld, 1998, Giswil. Janis Lingerat, 1998, Sarnen. Janik Najer, 1998, Alpnach Dorf. Julian Schumacher, 1997, Sarnen. Colin Wallimann, 1999, Alpnach Dorf.

Demnächst

Lydia Wallimann stellt im Kunst-Foyer aus

Sarnen Unter dem Titel «Menschsein» zeigt Lydia Wallimann einige ihrer Werke. Die Ausstellung im Kunst-Foyer der Obwaldner Kantonalbank dauert bis 22. Februar 2019. Die in Alpnach aufgewachsene Lydia Wallimann ist seit 2009 künstlerisch